

Thätigkeit wird eine ihrer ersten und wichtigsten Arbeiten die Beratung des Entwurfs des Hauptfinanzplans bilden. Seine Bearbeitung wird die ganze Sorgfalt und Aufmerksamkeit Meiner Regierung in Anspruch nehmen. Bei der fortdauernden Schwierigkeit der finanziellen Verhältnisse werden Anstrengungen nötig sein, um den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden und die unentbehrliche Ordnung im Staatshaushalt zu bewahren. Ueber die finanzielle Wirkung der Änderungen in der Zoll- und Steuererhebung des Reichs wird die bevorstehende Feststellung des Reichsetats die erforderlichen Aufschlüsse geben. Der Rechnungsabschluss über die abgelaufene Etatsperiode bis 1879 bietet ein Ergebnis, das im Ganzen nicht ungünstig ist. In der Revisionsverwaltung wird ein kleiner Ueberschuss zur Ausfüllung für die nächsten Jahre verbleiben. Die kürzlich stattgefundenen Verhandlungen über die Umwandlung der Sprossentigen Staatskassen und über die Aufnahme eines neuen Staats-Anlehens haben ein befriedigendes Ergebnis geliefert, worin ein erfreuliches Zeichen des guten Standes Unseres Staatskredits erblickt werden darf. Die wirtschaftlichen Zustände des Landes geben zu außerordentlichen Maßnahmen keinen Anlass. Während der arbeitsame Stand der Weinbauern zu Meinem lebhaftem Bedauern auch im letzten Jahre in Folge des sehr geringen Herbsttrags eine bittere Enttäuschung erfahren mußte, hat die sonstige Ernte in den meisten Gegenden des Landes einen befriedigenden Ertrag geliefert, welcher — Dank der göttlichen Vorsehung — schwerere Sorgen abgemindert hat. Auch auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes sind einzelne Zeichen wahrnehmbar, welche eine Besserung ihrer Lage hoffen lassen. Die Reichsstaatsverwaltung hat durch die in den letzten Jahren ergangenen zahlreichen und tief eingreifenden Gesetze den vollziehenden Organen des Staats wie der ganzen Bevölkerung die große und schwierige Aufgabe gestellt, sich in umfassenden Neuerungen einzuleben. Mit Rücksicht hierauf wird die Landesgesetzgebung in der nächsten Zukunft auf solche Reformen im Staats- und Rechtsleben sich zu beschränken haben, die als dringender erscheinen. Den Wünschen nach möglicher Vereinfachung der Vorschriften über die Reichstagswahlen wird durch eine Vorlage Meiner Regierung Rechnung getragen werden. Ihrer Prüfung werden ferner Gesetzentwürfe unterstellt werden über die Bezirks- und Gemeindeverwaltung, wobei an dem Grundgedanken der Selbstverwaltung festgehalten und die staatliche Aufsicht unter Beachtung der Verschiedenheit der Gemeinden neu geordnet wird, sodann über Änderungen des Bürgerrechtsgesetzes und über Aufbringung der zu Bestreitung der Gemeinde- und Körperschaftsbedürfnisse erforderlichen Mittel. Entwürfe von Gesetzen über Zwangsenteignung, sowie über Fluß- und Uferbauten sind in Behandlung. Zur Durchführung der auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung angebahnten vollständigen Organisation der evangelischen Kirchengemeinden wird eine Vorlage an Sie gebracht werden. Eine weitere Vorlage wird dazu bestimmt sein, die betr. Fragen für die katholische Kirche des Landes zu regeln. Im Vertrauen auf den pflichtgetreuen patriotischen Sinn der Stände gebe Ich Mich gerne der Hoffnung hin, daß die Arbeit auch dieses beginnenden Landtags mit Gottes Hilfe zum Wohle des Landes gereichen werde. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Nachdem die Thronrede verlesen war, brachte der Fürst v. Waldburg-Zeil ein dreifaches Hoch auf den König aus, worauf Se. Majestät unter Vorantritt der gleichen Deputation die allerhöchstdencklichen in den Saal geleitet hatte mit dem Gesolge den Halbmond saal verließ und fuhr darauf in das Residenzschloß zurück.

(1. Sitzung.) Alterspräsident Mohl eröffnet nach 10 Uhr die Sitzung. Der Ministerpräsident ist unbesetzt. Anwesend sind 85 Abgeord-

nete. Die absolute Stimmenmehrheit ist 43. Die Kammer schreitet zur Wahl eines Präsidenten. Gewählt wird mit 84 Stimmen der Abgeordnete v. Hülber. Dieser dankt mit kurzen Worten für das ihm wiederholt bewiesene Vertrauen und nimmt die Wahl an mit dem Versprechen, mit Aufgebot aller seiner Kräfte dem ihm übertragenen Amt vorstehen zu wollen, er bittet, ihm jeberzeit wohlwollende Unterstützung und freundliche Rücksicht zu gewähren. Zum Vicepräsidenten wird gewählt Regierungspräsident von Schwandner mit 79 Stimmen. Als Schriftführer sind gewählt: Ege, Untersee, Simon, Müng, Friß, Leibbrand, Leeman und Graf Zegenfeld.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 5 Febr. Der Reinertrag des Bergwerks Balls, welcher den Familien der verunglückten Hüller Bergleute zu Gute kommt, beläuft sich auf 800 Mark. — Man unterhält sich lebhaft von einem Fall, der gegenwärtig hier bei Gericht anhängig ist. Ein reicher Israelite, dessen Vermögen auf ca. 150 000 M. geschätzt wird, ist wegen unterlassener Kapitalversteuerung in Untersuchung gezogen, und es müssen alle diejenigen, mit denen er Geld- bezw. Wuchergeschäfte machte, vor Amt erscheinen, um als Zeugen und Ankläger gegen die Wieder-mann aufzutreten. (Bdztg.)

Der pensionirte Oberst Seubert, bekannt durch die Schwarzwalde-Expedition im Jahre 1870, ist gestern in Cannstatt gestorben.

Beilstein den 3. Febr. Der im vorigen Jahre hier gegründete Wein- und Gartenerverein, aus 80 Mitgliedern bestehend, hat dem „St. A.“ zufolge am 22. Januar seine erste Jahresrechnung, sowie ein Referat über das Ergebnis der aus Vereinsmitgliedern im letzten Herbst gebildeten kleineren Gesellschaft entgegengenommen. Dieses Ergebnis, namentlich über den Weinverkauf, konnte als sehr befriedigend bezeichnet werden und ist jedenfalls ein Beleg dafür, wie zeitgemäß, ja notwendige derartige Associationen sowohl im Interesse der Produzenten, als Konsumenten sind. Das haben auch die im Herbst anwesenden Weinkäufer bestätigt. In der Vereinsversammlung wurde weiter der Frankfurter Weinberg in den Weinbergen besprochen. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß derselbe doch nicht so bedeutend sei, als befürchtet wurde — Schließlich wollen wir die Bemerkung nicht unterlassen, daß man hier der weiteren Entwicklung der neuerdings angeregten Frage über den Bau einer Straßeneisenbahn von Warbach über Beilstein nach Heilbronn mit größter Spannung entgegen sieht.

Untertürkheim den 5. Febr. Diesen Vormittags 10 Uhr wurde von den an der Brücke beschäftigten Eisern der Leichnam eines aus Ulm gebürtigen Mannes, C. Ortlieb, aus dem Wasser gezogen.

(Brandsfälle.) In der Stadt Hall wurde am 3. Febr. früh ein Wohn- und Dekonomiegebäude, nicht weit von der St. Katharinakirche, ein Raub der Flammen. Die Haller Feuerwehr hatte kaum 9 Stunden zuvor ihre Gerätschaften im neuen Aufbewahrungsort, dem früheren Kornhaufe, untergebracht. — Vom 3. auf den 4. Febr. brannte in Calmbach bei Wildbad ein von 6 Familien bewohntes Wohnhaus mit angebauter Stallung nieder. Außer dem zum Theil versicherten Mobiliar verbrannte eine, im Dachstock geborgene Kuhstreu im Werth von ca. 1500 M., weiter kamen 3 Stück Rindvieh und 1 Pferd in den Flammen um. — In Mössingen N. M. Nottenburg ist ein Wohnhaus sammt Scheuer abgebrannt, ein weiteres wurde beschädigt. — Am 4. Febr. früh wurde ein Dekonomiegebäude des Gasthofes zur Post in Oberstheim am Ache geleast. Der Reisewagen eines Heilbronner Handlungs-

hauses ist sammt Inhalt vom Feuer verzehrt worden.

— Auf der nun vollständig zugefrorenen Bucht Lindau-Bregenz fand am Montag ein Eisfest mit Maskerade und Feuerwerk statt. Mehrere Tausend bewegten sich auf dieser großen Eisfläche, und man drückte sogar auf dem blanken Rücken des Eises eine „Zubläums-Bodensee-Zeitung.“

Man schreibt aus Schmannausen: Eine zweite Eislatatrophe steht uns bevor: eine furchtbare Eismasse thürmt sich hier und weiter unterhalb bis zur Clemenskapelle hoch übereinander, das Stauwasser ist jetzt schon höher wie damals, als der Rhein zum ersten Male zugin, so daß es bereits bis in unsere engen Straßen reicht. Vor den Gasthöfen zum Anker, und zur Krone hat sich im Rhein eine große offene Stelle gebildet. Bereits sind die größtmöglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen; ob sie aber das Unheil abwenden werden, steht dahin, denn unsere Häuser mit ihren Veranden am Rheine sind durch den ersten Eisgang bereits so arg beschädigt worden, daß sie nur wenig Widerstand dem bevorstehenden Eisangriff entgegensetzen können.

Berlin, 4. Februar. Die Abendblätter melden die Beförderung des Contreadmirals Baisch zum Vizeadmiral — Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge ist dem General v. Kirchbach, welcher den e. betenen Abschied erhielt, der Grafentitel verliehen worden.

— Allen Anschein nach treibt die Deffentlichkeit wieder einem neu entstehenden Actien-schwindel entgegen. Es ist darum der Plan aufgeworfen worden, ein Aktiengesetz zu geben, welches den erwachenden Unternehmungsgeist vor allzu verwegenen Schritten bewahren soll.

Schweiz.

Die Eidgenossen fühlen sich in ihren Bergen wohl noch nicht sicher genug und gehen darum jetzt eifrig ans Werk, ihre von der Natur gegebenen zahlreichen Schlupfwinkel noch durch künstliche Befestigungswerke zu verstärken. Der Plan einer ganzen Reihe von Befestigungswerken ist bereits entworfen und liegt dem schweizerischen Bundesrathe vor. Derselbe soll dem Vernehmen nach vornehmlich Rücksicht auf die, die schweizerische Neutralität bedrohenden, französischen Befestigungswerke genommen haben.

Frankreich.

Paris den 4. Febr. Der seit zwei Tagen herrschende dicke Nebel veranlaßte einen Eisenbahnzusammenstoß bei Cligny (Pariser Vorstadt). Es gab 10 Tote und 40 Verwundete.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise.

Baden den 4. Februar 1880.

höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel 8 M. 30 Pf. 8 M. 26 Pf. 8 M. 10 Pf.		
Haber 7 M. 35 Pf. 7 M. 26 Pf. 7 M. 10 Pf.		

Gewicht von einem Scheffel

best	mittel	gering
Dinkel 168 Pfd. 164 Pfd. 160 Pfd.		
Haber 178 Pfd. 173 Pfd. 168 Pfd.		

Winnenden den 29. Jan. Kernen

11 M. 42 Pf. Dinkel 8 M. 19 Pf. Haber 6 M. 99 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 30 Pf. Weizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 70 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 5 M. 60 Pf., Welschkorn 9 M. 80 Pf.
--

Gottesdienst der Pfarodie Baden
am Sonntag den 8. Febr.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Nietzhammer.

Hezu Unterhaltungsblatt Nr. 6.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 18

Dienstag den 10. Februar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.
Militärerfahrgeschäft.

Die Ortsvorsteher werden erinnert, in die Stammmrolle pro 1880 die etwaigen Vorfragen der Militärpflichtigen unter der Rubrik „Bemerkungen“ vollständig einzutragen, auch hienach die Stammmrollen der beiden Vorjahre zu ergänzen. Die Stammmrollen pro 1880, 1879, 1878 und 1877 sind sodann, die erstere mit Den 7. Febr. 1880.

Badnang.

Fischwasser-Verpachtung.

Hienach genannten herrschaftlichen Fischwasser werden am **Donnerstag den 12. Febr. 1880, Vormittags 10 Uhr,** auf die 9 Jahre Georgii 1880 bis 1889 in der Cameralamtskanzlei im öffentlichen Aufsteich verpachtet und zwar

- 1) das Reichenbacher Fischwasser in der Murr, die Waag genannt,
- 2) der Winterlauterbach,
- 3) der in die Murr laufende Sinsbach,
- 4) das Wasser in der Thaus, von der Pfaffenrinne bis an das Thauswehr,
- 5) das Wasser am Burgberg, vom Thauswehr bis zum Stellweg der Hintern Mühle und von da bis unterhalb der Delmühle,
- 6) die Bachmurr, vom Stellweg der oberen Stadtmühle bis zum mittleren Wehr, der zur mittleren Mühle gehörige Bach und der Seartsbach,
- 7) das sogenannte Feller Wasser in der Murr von der Pfaffenrinne an bis zum Mähwehr bei Zell, und von da an bis zum Burggraben bei Dppenweiler,
- 8) der sogenannte Müstenbach und der Klöpferbach,
- 9) die Weisbach bis zur Einmündung in die Murr unweit der Wasse.

Den 7. Februar 1880. R. Kameralamt. Entsch.



Revier Unterweissach.
Holz-Verkäufe.

Am Freitag den 13. d. Mts., Morgens 9 Uhr aus Bruch, Abth. Rastbrunn und Rastbühl: 3 Eichen mit 4 Fm., 4 Rothbuchen mit 3,6 Fm., 1 Birke 0,2 Fm., 1 Eiche 0,9 Fm., 3 Am. eichene Scheiter, 31 Am. dto. Prügel und Anbruch, 4 Am. buchene Spaltholz, 34 Am. dto. Scheiter, 103 Am. dto. Prügel und Anbruch, 3 Am. birkenne und erlene Prügel, 110 eichene, 1210 buchene und 20 erlene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag.
Am Samstag den 14. d. Mts., Morgens 9 Uhr aus Trailwald, Abth. Trailberg: 24 Nadelholzstämme mit 8 Fm., 1 Am. eichene Prügel, 7 Am. buchene Scheiter, 29 Am. dto. Prügel und Anbruch, 2 Am. aspen Anbruch, 6 Am. Nadelholzstämme, 21 Am. dto. Prügel und Anbruch, 690 buchene, 40 hartgemischte Wellen.

Zusammenkunft auf der Straße Oberbruden-Trailhof.
Sodann **Mittags 1 Uhr** in der Krone in Steinbach aus Kobl-hau, Abth. Stumpbau: 60 Nadelholz-Derbstangen, 940 dto. Reisstangen und 25 Am. Nadelholzprügel.

Reichenberg den 6. Febr. 1880. R. Forstamt. Bedtner.



Revier Reichenberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr in der Post in Oppenweiler aus Brenntenbau, Abth. Badnangerteich, vordere und hintere Wolfslänge, Königsbrunn und vorderer Dachsbau: 1 Eiche mit 6,65 Fm., 2 Eichen 0,66 Fm., 7 Ahorn 5,72 Fm., 13 Eichen 9,05 Fm., 8 Nuthbuchen 2,26 Fm., 20 Glatzbuchen 43,87 Fm., 23 Erlen 17,26 Fm., 54 Fichten-Bauholzstämme mit 2,10 Fm. 3ter und 15,14 Fm. 4ter Classe, 13 Rothbuchen mit 25,74 Fm.

Zusammenkunft zum Vorgehen des Holzes Vormittags 10 Uhr am Schiff-rainer Thor auf der hohen Straße.

Am Dienstag den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Bad in Nietenan aus Brenntenbau, Abth. Königsbrunn und vorderer Dachsbau: 67 Am. buchene Scheiter, 420 Am. dto. Prügel, 23 Am. dto. Anbruch, 1 Am. birkenne Prügel, 46 Am. erlene Scheiter und Prügel, 7990 buchene und 520 erlene Wellen.

Zusammenkunft zum Vorgehen des Holzes Morgens 8 Uhr am Land-vogteifeld.

Reichenberg den 7. Febr. 1880. R. Forstamt. Bedtner.



Revier Mönchsberg.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr im Stern in Mainhardt aus dem Staatswald Nöthenbach 5 bei Hütten: Derbstangen: 60 Stück 2ter, 120 Stück 3ter Classe, Reisstangen: 80 Stück 2ter, 35 Stück 3ter Classe, 3 Am. buchene, 75 Am. Nadelholzprügel und 15 Am. tannene Reisprügel.

Ferner aus Schönthal 7 und 8: 1 Eiche 4ter Classe mit 1,09 Fm., 1 Eiche mit 0,23 Fm. und 8 Stück buchene Schlitzenläufer 3-4 m lang, 17 bis 32 cm stark, 171 Am. buchene Scheiter, 77 Am. dto. Prügel, 11 Am. dto. Anbruch, 8 Am. erlene Prügel und Anbruch, 5 Am. Nadelholzstämme u. Prügel.

Ferner aus Mönchsberg 4 bei Mönchsberg: 16 Nadelholzstämme Rangholz erster Classe, 1 Eichenstamm und 5 Am. dto. Brennholz.

Hall den 6. Febr. 1880. R. Forstamt.

Oberamt Badnang.
Bekanntmachung.

Nachdem dem Geometer Hahn in Murrhardt an Stelle des Friedrich Horn jr., Kaufmanns daselbst, die Bezirksagentur für das concessionirte Auswanderer-beförderungsgeschäft von Carl Anselm in Stuttgart übertragen und derselbe in dieser Eigenschaft am 21. v. M. oberamtlich bestätigt worden ist, so wird dies hienüt zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 7. Febr. 1880. R. Oberamt. Göbel.

Dauernberg, Gemeinde Reichenberg.
Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Sommer-schafwaide, welche ca. 200 Stück Schafe ernährt, wird am **Montag den 16. Febr. 1880,** Mittags 12 Uhr, im Hause des Ortsredners Schütz in Dauernberg von Umbrosi bis zur Ernte 1880 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Unter Umständen kann die Waide schon 14 Tage vor Umbrosi bezogen werden.

Reichenberg den 7. Febr. 1880. Schultheißenamt. Schs.

Revier Reichenberg.
Reisach-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. Febr., Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Eichelberg, Abth. Einfeld:
23 Loose buchen sog. Stängelsreisach.

Zusammenkunft am Brüdenerweg auf der Reviergrenze.

Reichenberg den 8. Febr. 1880. R. Revieramt. Trips.

Heiningen, Gerichtsbezirk Badnang.
Viegenchaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Jacob Schief, gew. Wirths und Krä-mers, kommt die vorhandene Viegenchaft am **Dienstag den 17. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, zum zweitenmal im hiesigen Gemeinde-rathszimmer zum öffentlichen Aufsteich: Obdr. Nr. 35.

91 qm ein Hod. Wohnhaus,
36 qm Anbau mit Hofraum,
3 a 32 qm Hofraum,
88 qm Scheuer

54 a 47 qm
1 ha 38 a 51 qm Acker in drei Felgen gebaut,
79 a 35 qm Wiesen,
Markung Waubach:
24 a 30 qm Acker.
Markung Waldbrens.
41 a 24 qm Acker.

Kaufstiebhaber, auswärtige mit gemeinderäthl. Vermögenszeugniß versehen, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß schon mehrere Jahre eine Wirthschaft und Krämerci auf dem Anwesen betrieben wurde und bei annehmbarer Ertrags dieß der letzte öffentliche Aufsteich ist.

Den 9. Febr. 1880. Waisengericht. Vorstand Bäuerle.

Revier Reichenberg.
Akkord über Beisfuhr und Sehen v. Buchen-scheiterholz.

Am Mittwoch den 11. Febr., Nachmittags 4 Uhr, wird im Falken in Reichenberg die Beisfuhr von 500 Am. buch. Scheitern auf den Bahnhof Sulzbach und das Ansehen des Holzses daselbst im Abtrieb vergeben.

Das Holz sith im Brenntenbau, Abth. vordere, hintere Wolfslänge und Königsbrunn und wird vom Forstwärter am Akfordstag Mittags 12 Uhr vom Wodhaus aus vorgezigt.

Den 8. Febr. 1880. R. Revieramt.

Mietb-Verträge

sind vorrätzig in der
Druderei des Murrthalboten.

Unterweischach.
Zugelaufener Hund.
 Dem Schäfer Klein hier ist ein kleiner gelber **Mattenfänger**, Hundin, zugelaufen. Abholungszeit 14 Tage. Den 7. Febr. 1880.
 Schultzeisenamt.

Winnenden.
Liegenchafts-Verkauf.
 Karl Heinrich, Bierbrauer hier, bringt tranfheitshalber am **Donnerstag den 12. Febr. d. J.**, Nachm. 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Es. Nr. 469. Ein 2ft. Wohnhaus, die Gastwirtschaft z. „Löwen“, sammt Scheuer, mit gewölbtem Keller.
- Es. Nr. 469 a. Eine Bierbrauerei hinter dem eigenen Hause mit Zubehör.
- Es. Nr. 469 b. Eine Wagenhütte mit Mostpresse.
- Es. Nr. 469 c. Ein Kühlhaus mit eis. Kühlschiff.
- Es. Nr. 445. Ein 1ft. Kellerhaus mit gewölbtem Keller; feiner:
- B. Nr. 365. 1 a 90 qm Gemüsegarten hinter dem Haus.
- B. Nr. 364. 11 a 75 m Baumwiese und
- B. Nr. 429. 5 a 76 qm Wiese dafelbst,

sowie das Brauerei- und Wirtschaftsinventar. Alles zu ankaufen pro 19,000 M. Hiezu sind Liebhaber mit dem Vermögen günstig gestellt sind. Fremde Liebhaber und deren Bürgen mögen sich mit gemeinderäthl. Vermögenszeugnissen versehen. Den 6. Februar 1880.
 Rathschreiberei: Nagel.

Poppenweiler, Oberamt Ludwigsburg.
Bauholz- u. Bretter-Lieferung.
 Die hiesige Gemeinde beabsichtigt den Bedarf von
 12 Stüd Balken, 11,50 m lang, 15—17 cm stark,
 10 Stüd Bretter, 4 m lang, 30 cm breit, 22 mm stark,
 39 Stüd Bretter, 4,60 m lang, 30 cm breit, 22 mm stark,
 zu einem Bauwesen im Submissionsweg zu vergeben und sieht schriftlichen Anträgen entgegen bis
Donnerstag, 19. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, um welche Zeit die Vergebung, der die Submittenten beizubringen können, im Rathshaus daber stattfinden.
 Das Bauholz darf in ganzer Länge geliefert werden, wird aber bis auf 12 cm gemessen. Die Stämme müssen gerade und gesund sein.
 Am 6. Febr. 1880.
 Gemeinderath. Vorstand Bauer.

Amthliche Nachrichten.
 * In der Spruchliste der Geschworenen für das 1. Quartal 1880 des R. Schwurgerichtshofs Heilbronn sind u. a. aus dem Bezirk u. Umgegend als Hauptgeschworene aufgeführt:
 Holzwarth, Wilhelm, Dekonom in Maubach,
 Klein, Jakob, Gutbesitzer in Hornsbach,
 Schweizer, Ludwig Carl, Rothgerber in Badnang.

Feil, Jakob, Bauer und Gemeinderath in Großbottwar, Marbach,
 Föll, Friedrich, Gemeinderath in Kleinalpach, Marbach,
 Jenner, Thomas, Ludw. S., Gemeinderath in Erdmannshausen, Marbach,
 Uhlmann, Friedrich, Gemeinderath in Kleimbottwar,
 Weber, Ludwig, Dekonom in Mainhardt.

Murrhardt.
Gewerbebank.
Einladung zur Generalversammlung.

Die verehrlichen Mitglieder werden auf **Samstag den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, in das Gasthaus z. Ochsen daber zu der jährlichen **Generalversammlung** hiemit eingeladen.
Tagesordnung:
 1) Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichts vom abgelaufenen Jahr,
 2) Festsetzung der Dividende,
 3) Neuwahl des Vorstehenden und des Ausschusses.
 Aus Antrag:
Stellvertretender Vorsitzender:
 C. Zügel.

Gegen jede Art Husten, Heiserkeit, Verschleimung sowie gegen die vielen ähnlichen „Kinderkrankheiten“ gibt es nichts Besseres als den **Schlesischen Fenchel-Honig-Extract** von **Emil Szejnba in Breslau**, welcher allein acht zu haben ist in **Badnang in der Oberen Apotheke (Weuret).**

Badnang.
Zahnrüh-Verkauf.
 Wäcker Jung und Wirth Erb daber bringen am **Mittwoch den 11. Febr. d. J.**, von Vormittags 9 Uhr an im Hause zum **„Deutschen Kaiser“** gegen sogleich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf:
 Bettgewand, Leinwand, Küchengeschir durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter 1 schöner Sopha, mehrere Kästen, Bettladen, Faß- und Wandgeschir und allerlei Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.
Liegenchaftsverkauf.
 Unterzeichnet ist gesonnen, sein 2ftodiges Wohnhaus mit 3 Wohnungen, großer Stallung, gewölbtem Keller, eine zweibarnige Scheuer, 18 Rth. Gemüsegarten, an der Hauptstraße nach Waiblingen, seiner Lage nach zu jedem Geschäftsbetrieb passend, zu verkaufen.
Moris Zais.

Zu verkaufen oder zu vermieten unter günstigen Bedingungen eine kleinere **Gerberei in Dizingen, Bahnstation Stuttgart-Calm.**
 Nähere Auskunft ertheilt der Besizer **L. Nebinger in Stuttgart.**

Stiftsgrundhof.
 Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich einen bereits noch neuen **Scharabank**, 1 Paar silberplattirte **Chaisengeschirre** und verschiedenes **Pferdegeschirre.**
Johannes Schunter.

Verloren.
 Es ging am letzten Lichtmessfeiertag von Badnang bis Kleinalpach ein brauner wollener **Toppich** mit rothen Streifen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Restaurateur **Erb** in Badnang abzugeben.

Brennhof, Gemeinde Oberroth.
Entlaufener Hund.

Dem Unterzeichneten hat sich ein junger schwarzer **Bernhardinerhund** am vorigen Sonntag verlaufen. Ich bitte mir denselben zuzuführen bzw. mir über dessen Verbleib Mittheilung zu machen.
 Den 5. Febr. 1880.
Gottlieb Altvater.

Badnang.
Geld-Gesuch.
 Gegen doppelte Pfandsicherheit in Gütern allein werden **2000 M.**, gegen Gebäude- und Güterwerth von 2500 M. weitere **1250 M.** sogleich aufzunehmen gesucht.
 Auf Georgii d. J. werden sodann gegen Gebäude- und Gütersicherheit **2500 M.** gesucht.
 Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Badnang.
Geld-Gesuch.
 Gegen 2½fache Sicherheit werden **300 M.** sofort aufzunehmen gesucht.
 Von wem? in der Redaktion d. Bl.

Badnang.
Mühlbauer-Gesuch.
 Ein tüchtiger Fuhrknecht, der schon in Kundenmühlen gedient hat und sich über seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse ausweisen kann, findet sofort Stelle.
 Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Badnang.
Lohnknecht,
 aber auch nur ein solcher, findet Stelle bei hohem Lohn bei **L. Schweizer.**

Badnang.
Lohnknecht
 kann sofort eintreten bei **Wommer, Rothgerber.**

Magd-Gesuch.
 Ein fleißiges Mädchen, das auch in Feldarbeit bewandert ist, findet sofort gute Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Mittwoch Engel.
Adress-Karten
 werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Vom Landtag.
 In der 2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden mehrere Anträge eingebracht und hierauf Commissionen wahlen vorgenommen. Die 3. Sitzung beschäftigte sich zuerst mit der Interpellation **Mayer's** wegen der politischen Ueberwachung der Landesversammlung der Volkspartei am 6. Januar. Mayer begründet seine Interpellation und führt u. a. aus, daß das frühere Gesetz, welches die poli-

zeische Ueberwachung politischer Versammlungen gestattete, seit 1864 aufgehoben sei. Die demokratische Partei sei stets eine Partei des Friedens und der Gesetzmäßigkeit gewesen. Am so auffallender sei die am 6. Januar ausgeführte Maßregel gewesen, Redner kann nicht glauben, daß die Regierung, welche aus freisinnigen Männern, aus Männern des Fortschritts bestehe, diese Maßregel angeordnet habe. Man habe jenseits des Rheins vielleicht ein Interesse daran, über die Verhandlungen des Parteitags der deutschen Demokratie etwas Näheres zu erfahren. Allein bei uns gelte eben nicht das preussische Vereinsrecht. Die Demokratie habe sich auch gegen die Ueberwachung der sozialdemokratischen Versammlungen ausgesprochen. Wenn sie nicht auch in der Kammer sich der Sozialdemokraten angenommen habe, so komme dies daher, daß von den Sozialdemokraten, mit welchen, wie mit großen Herren böss Ritschen essen sei, doch nur Undank geerntet worden wäre. Auch hätte man die Demokratie der Bundesgenossenschaft mit den Sozialdemokraten nicht verächtigen können. Eine solche Bundesgenossenschaft habe aber niemals existirt, überhaupt sei die Sozialdemokratie ein importirtes Gewächs, das vom württembergischen Boden wieder verschwinden werde, wogegen die Demokratie noch lange die Prinzipien der Kultur und des Fortschritts in Württemberg fördern werde. Redner geht hierauf zurück in reaktionäre Verordnungen der Kreisregierung in Ludwigsburg vom Jahre 1832 und äußert anschließend, daß über alle reaktionären Verordnungen immer der Schwamm der Freiheit gefahren sei. Man habe den Redner gewarnt, er solle nicht darauf aufmerksam machen, daß wir ein freisinnigeres Vereinsrecht haben, als das übrige Deutschland. Aber wenn wir auch hierin ein schlimmeres Gesetz bekämen, so halten er und seine Freunde soviel aus als die andern und der Schwamm werde, wenn auch nicht sofort doch sicher wieder kommen. Die Sonne der Freiheit werde auch einmal wieder in Deutschland aufgehen.

Stuttgart den 6. Febr. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Wegen zunehmender Eisbildung auf dem Bodensee sind die regelmäßigen Dampfschiffahrten eingestellt; es bestehen nur noch Verbindungen zwischen Friedrichshafen, Bangenorten und Romanshorn.

Spiegelberg den 5. Febr. Das „N. L.“ schreibt: Am nächsten Montag kommt das Fabrikwesen des Kaufmanns Fr. Wüst hier zum Verkauf Es ist das ein Ereigniß, dem wir mit Spannung entgegen sehen; denn wir hoffen, wenn die seit der Baumwollencrisis stillstehende große Fabrik wieder in Betrieb käme, würde die ökonomisch gedrückte Lage der Gemeinde sich verbessern, und in unserm so lieblichen Thale würde ein neues reges Leben einkehren. Ein Fabrikherr würde sich in unserer Mitte wohl nicht übel befinden. Die Wasserkraft ist bedeutend, die hiesige Bevölkerung bietet reichliche Arbeitskraft für jedes industrielle Unternehmen. Die Eisenbahnstation ist nur sechs Kilometer entfernt; die Post-agentur für Verbindung mit den Linien Badnang-Murrhardt und Heilbronn-Hall ist im Orte selbst. Besonders erwünscht wäre uns eine Fabrikation, die viele Hände in Anspruch nimmt, weil die Einwohnerzahl wegen außerordentlich kleiner und magerer Markung fast ganz auf das Gewerbe angewiesen ist und die gegenwärtige Geschäftsflohdung bitter zu empfinden hat. Uebrigens ist von „oberflächlichen Zuständen“ — wie vor einigen Tagen in einem öffentlichen Blatte zu lesen war — trotz allem, Gott sei Dank, nicht die Rede. Die Regierung hat seit vielen Jahren mit unermüdblichem Wohlwollen ihre Aufmerksamkeit und Fürsorge unserer Gegend zugewendet.

Badnang.
Lohnknecht,
 aber auch nur ein solcher, findet Stelle bei hohem Lohn bei **L. Schweizer.**

Badnang.
Lohnknecht
 kann sofort eintreten bei **Wommer, Rothgerber.**

Magd-Gesuch.
 Ein fleißiges Mädchen, das auch in Feldarbeit bewandert ist, findet sofort gute Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Mittwoch Engel.
Adress-Karten
 werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Vom Landtag.
 In der 2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden mehrere Anträge eingebracht und hierauf Commissionen wahlen vorgenommen. Die 3. Sitzung beschäftigte sich zuerst mit der Interpellation **Mayer's** wegen der politischen Ueberwachung der Landesversammlung der Volkspartei am 6. Januar. Mayer begründet seine Interpellation und führt u. a. aus, daß das frühere Gesetz, welches die poli-

zeische Ueberwachung politischer Versammlungen gestattete, seit 1864 aufgehoben sei. Die demokratische Partei sei stets eine Partei des Friedens und der Gesetzmäßigkeit gewesen. Am so auffallender sei die am 6. Januar ausgeführte Maßregel gewesen, Redner kann nicht glauben, daß die Regierung, welche aus freisinnigen Männern, aus Männern des Fortschritts bestehe, diese Maßregel angeordnet habe. Man habe jenseits des Rheins vielleicht ein Interesse daran, über die Verhandlungen des Parteitags der deutschen Demokratie etwas Näheres zu erfahren. Allein bei uns gelte eben nicht das preussische Vereinsrecht. Die Demokratie habe sich auch gegen die Ueberwachung der sozialdemokratischen Versammlungen ausgesprochen. Wenn sie nicht auch in der Kammer sich der Sozialdemokraten angenommen habe, so komme dies daher, daß von den Sozialdemokraten, mit welchen, wie mit großen Herren böss Ritschen essen sei, doch nur Undank geerntet worden wäre. Auch hätte man die Demokratie der Bundesgenossenschaft mit den Sozialdemokraten nicht verächtigen können. Eine solche Bundesgenossenschaft habe aber niemals existirt, überhaupt sei die Sozialdemokratie ein importirtes Gewächs, das vom württembergischen Boden wieder verschwinden werde, wogegen die Demokratie noch lange die Prinzipien der Kultur und des Fortschritts in Württemberg fördern werde. Redner geht hierauf zurück in reaktionäre Verordnungen der Kreisregierung in Ludwigsburg vom Jahre 1832 und äußert anschließend, daß über alle reaktionären Verordnungen immer der Schwamm der Freiheit gefahren sei. Man habe den Redner gewarnt, er solle nicht darauf aufmerksam machen, daß wir ein freisinnigeres Vereinsrecht haben, als das übrige Deutschland. Aber wenn wir auch hierin ein schlimmeres Gesetz bekämen, so halten er und seine Freunde soviel aus als die andern und der Schwamm werde, wenn auch nicht sofort doch sicher wieder kommen. Die Sonne der Freiheit werde auch einmal wieder in Deutschland aufgehen.

Stuttgart den 6. Febr. Für die evang. kirchliche Feier des Geburtsfestes Sr.

Maj. des Königs (6. März) haben dem Vernehmen nach höchstselben folgenden Prediger ausgewählt: Palm 119, 173. „Laß mir Deine Hand bestehen, denn ich habe erwählt Deine Befehle.“

Stuttgart den 6. Febr. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Wegen zunehmender Eisbildung auf dem Bodensee sind die regelmäßigen Dampfschiffahrten eingestellt; es bestehen nur noch Verbindungen zwischen Friedrichshafen, Bangenorten und Romanshorn.

Spiegelberg den 5. Febr. Das „N. L.“ schreibt: Am nächsten Montag kommt das Fabrikwesen des Kaufmanns Fr. Wüst hier zum Verkauf Es ist das ein Ereigniß, dem wir mit Spannung entgegen sehen; denn wir hoffen, wenn die seit der Baumwollencrisis stillstehende große Fabrik wieder in Betrieb käme, würde die ökonomisch gedrückte Lage der Gemeinde sich verbessern, und in unserm so lieblichen Thale würde ein neues reges Leben einkehren. Ein Fabrikherr würde sich in unserer Mitte wohl nicht übel befinden. Die Wasserkraft ist bedeutend, die hiesige Bevölkerung bietet reichliche Arbeitskraft für jedes industrielle Unternehmen. Die Eisenbahnstation ist nur sechs Kilometer entfernt; die Post-agentur für Verbindung mit den Linien Badnang-Murrhardt und Heilbronn-Hall ist im Orte selbst. Besonders erwünscht wäre uns eine Fabrikation, die viele Hände in Anspruch nimmt, weil die Einwohnerzahl wegen außerordentlich kleiner und magerer Markung fast ganz auf das Gewerbe angewiesen ist und die gegenwärtige Geschäftsflohdung bitter zu empfinden hat. Uebrigens ist von „oberflächlichen Zuständen“ — wie vor einigen Tagen in einem öffentlichen Blatte zu lesen war — trotz allem, Gott sei Dank, nicht die Rede. Die Regierung hat seit vielen Jahren mit unermüdblichem Wohlwollen ihre Aufmerksamkeit und Fürsorge unserer Gegend zugewendet.

Badnang.
Lohnknecht,
 aber auch nur ein solcher, findet Stelle bei hohem Lohn bei **L. Schweizer.**

Badnang.
Lohnknecht
 kann sofort eintreten bei **Wommer, Rothgerber.**

Magd-Gesuch.
 Ein fleißiges Mädchen, das auch in Feldarbeit bewandert ist, findet sofort gute Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Mittwoch Engel.
Adress-Karten
 werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Vom Landtag.
 In der 2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden mehrere Anträge eingebracht und hierauf Commissionen wahlen vorgenommen. Die 3. Sitzung beschäftigte sich zuerst mit der Interpellation **Mayer's** wegen der politischen Ueberwachung der Landesversammlung der Volkspartei am 6. Januar. Mayer begründet seine Interpellation und führt u. a. aus, daß das frühere Gesetz, welches die poli-

zeische Ueberwachung politischer Versammlungen gestattete, seit 1864 aufgehoben sei. Die demokratische Partei sei stets eine Partei des Friedens und der Gesetzmäßigkeit gewesen. Am so auffallender sei die am 6. Januar ausgeführte Maßregel gewesen, Redner kann nicht glauben, daß die Regierung, welche aus freisinnigen Männern, aus Männern des Fortschritts bestehe, diese Maßregel angeordnet habe. Man habe jenseits des Rheins vielleicht ein Interesse daran, über die Verhandlungen des Parteitags der deutschen Demokratie etwas Näheres zu erfahren. Allein bei uns gelte eben nicht das preussische Vereinsrecht. Die Demokratie habe sich auch gegen die Ueberwachung der sozialdemokratischen Versammlungen ausgesprochen. Wenn sie nicht auch in der Kammer sich der Sozialdemokraten angenommen habe, so komme dies daher, daß von den Sozialdemokraten, mit welchen, wie mit großen Herren böss Ritschen essen sei, doch nur Undank geerntet worden wäre. Auch hätte man die Demokratie der Bundesgenossenschaft mit den Sozialdemokraten nicht verächtigen können. Eine solche Bundesgenossenschaft habe aber niemals existirt, überhaupt sei die Sozialdemokratie ein importirtes Gewächs, das vom württembergischen Boden wieder verschwinden werde, wogegen die Demokratie noch lange die Prinzipien der Kultur und des Fortschritts in Württemberg fördern werde. Redner geht hierauf zurück in reaktionäre Verordnungen der Kreisregierung in Ludwigsburg vom Jahre 1832 und äußert anschließend, daß über alle reaktionären Verordnungen immer der Schwamm der Freiheit gefahren sei. Man habe den Redner gewarnt, er solle nicht darauf aufmerksam machen, daß wir ein freisinnigeres Vereinsrecht haben, als das übrige Deutschland. Aber wenn wir auch hierin ein schlimmeres Gesetz bekämen, so halten er und seine Freunde soviel aus als die andern und der Schwamm werde, wenn auch nicht sofort doch sicher wieder kommen. Die Sonne der Freiheit werde auch einmal wieder in Deutschland aufgehen.

Stuttgart den 6. Febr. Für die evang. kirchliche Feier des Geburtsfestes Sr.

da gar keine Abgaben davon bezahlt zu werden brauchten, der Eintritt in das Land ungemein vertheuert worden. Die lebhaften kleineren Kaufleute, welche die hohen Abgaben und Steuern aller Art zu tragen hatten, konnten zuletzt mit diesen steuerfreien Wandleragern, besonders in der Manufakturbranche, dann bei Schuhwaaren und fertigen Kleidungsstücken, vielfach nicht mehr konkurriren.

Frankreich.
Paris den 5. Februar. Ueber das Eisenbahn-Unglück bei Clugy Levallois wird der „Köln. Ztg.“ wie folgt geschrieben: Die Zahl der Todten ist auf 20 gestiegen und die der Verwundeten beträgt über 100. Unter den Verwundeten befinden sich viele Schauspieler und Künstler. Die Szenen, welche sich auf der Unglücksstätte zutrugen, waren schauerlich. Die Bahnbeamten hatten vollständig den Kopf verloren und es dauerte über 1 1/2 Stunden, ehe den Verunglückten Hilfe gebracht wurde. Der dicke Nebel erschwerte natürlich das Rettungswerk, während er es einigen Dieben erleichterte, die Verwundeten zu plündern. Ein rührender Anblick war es, als man unter den Trümmern zwei kleine Kinder fast schlafend fand. Der schreckliche Zusammenstoß hatte sie nicht geweckt und durch eine Leiche, die über ihnen lag, waren sie vor dem Tode geschützt worden. Man hört vielen Tadel gegen die Westbahn, weil dieselbe trotz des durchdringenden Nebels keine Vorsichtsmaßregeln ergriß, sondern aus Sparsamkeit den Schienenweg in der Umgegend von Paris zu sehr überbürdet.

Türkei.
 * Nach dem „Pester Bl.“ herrscht in Konstantinopel eine schreckliche Noth. Unter Anderem werden folgende Fälle hervorgehoben: Viele Offiziere haben sich, da die Regierung mit der Gage im Rückstande ist und erst im Dezember einen Theil der bis Juli 1879 fällig gemordenen Löhne bezahlt hat, veranlaßt gefunden, aus der Armee auszuweichen und ihr Brod durch andere Beschäftigung zu suchen. Einige dieser Offiziere sind sogar als Lastträger in den Straßen beschäftigt. Nicht besser ergeht es der Munizipalität, welche nicht einmal die Verpflichtungen der dortigen Gasgesellschaft gegenüber zu erfüllen in der Lage ist, weshalb die Gasgesellschaft der Stadt das Gas entzog und die Straßen einige Abende hindurch mit Petroleum beleuchtet werden mußten. Als Beweis für die Noth, welche in der Bevölkerung herrscht, wird die Thatfache hervorgehoben, daß Mohamedaner sich nicht scheuten, die sonst heilig gehaltenen Tauben, welche die Moschee Bajazid umflatterten und bisher dem Türken unversehrt waren, herabzuschleien und zur Stillung des Hungers zu verwenden. Ueber die letzte Thatfache spejiell herrsche in Konstantinopel allgemeine außerordentliche Aufregung.

Der Pathe.
 (Fortsetzung.)
 Alle die Papiere ließ er zerstreut auf dem Boden liegen und lief zunächst nach Roullard's Wohnung, um ihm und seiner Nichte die frohe Kunde zu hinterbringen. Aber plötzlich blieb er stehen. Konnte nicht der Juwelier derselben Glauben verweigern und darin nur einen Vorwand sehen, um sich wieder in seine Gutmüths-einschmeicheln. Unter solchen Umständen konnte er ihn wieder fortjagen, und das wäre eine Veleidigung gewesen, die der Pathe eines Kardinals nicht ertragen durfte. Daher änderte er seine Richtung und begab sich in seine eigene kleine Wohnung in der Nähe des Justizpalastes, suchte sein Taufzeugniß hervor, das seine Angaben bestätigte, und ging nach dem Palaste des Kardinals.

Hier angelangt, fragte er zunächst nach einem seiner alten Freunde, Namens Pierre Ghotart, welcher den wichtigen Posten eines Oberkassiers bei seiner Eminenz einnahm. Sie hatten sich seit einigen Jahren selten gesehen wegen ihrer verschiedenen Ansichten in der Politik, so daß Ghotart sich seiner kaum er-

Der Pathe.
 (Fortsetzung.)
 Alle die Papiere ließ er zerstreut auf dem Boden liegen und lief zunächst nach Roullard's Wohnung, um ihm und seiner Nichte die frohe Kunde zu hinterbringen. Aber plötzlich blieb er stehen. Konnte nicht der Juwelier derselben Glauben verweigern und darin nur einen Vorwand sehen, um sich wieder in seine Gutmüths-einschmeicheln. Unter solchen Umständen konnte er ihn wieder fortjagen, und das wäre eine Veleidigung gewesen, die der Pathe eines Kardinals nicht ertragen durfte. Daher änderte er seine Richtung und begab sich in seine eigene kleine Wohnung in der Nähe des Justizpalastes, suchte sein Taufzeugniß hervor, das seine Angaben bestätigte, und ging nach dem Palaste des Kardinals.

Hier angelangt, fragte er zunächst nach einem seiner alten Freunde, Namens Pierre Ghotart, welcher den wichtigen Posten eines Oberkassiers bei seiner Eminenz einnahm. Sie hatten sich seit einigen Jahren selten gesehen wegen ihrer verschiedenen Ansichten in der Politik, so daß Ghotart sich seiner kaum er-

Der Pathe.
 (Fortsetzung.)
 Alle die Papiere ließ er zerstreut auf dem Boden liegen und lief zunächst nach Roullard's Wohnung, um ihm und seiner Nichte die frohe Kunde zu hinterbringen. Aber plötzlich blieb er stehen. Konnte nicht der Juwelier derselben Glauben verweigern und darin nur einen Vorwand sehen, um sich wieder in seine Gutmüths-einschmeicheln. Unter solchen Umständen konnte er ihn wieder fortjagen, und das wäre eine Veleidigung gewesen, die der Pathe eines Kardinals nicht ertragen durfte. Daher änderte er seine Richtung und begab sich in seine eigene kleine Wohnung in der Nähe des Justizpalastes, suchte sein Taufzeugniß hervor, das seine Angaben bestätigte, und ging nach dem Palaste des Kardinals.

Hier angelangt, fragte er zunächst nach einem seiner alten Freunde, Namens Pierre Ghotart, welcher den wichtigen Posten eines Oberkassiers bei seiner Eminenz einnahm. Sie hatten sich seit einigen Jahren selten gesehen wegen ihrer verschiedenen Ansichten in der Politik, so daß Ghotart sich seiner kaum er-

Hier angelangt, fragte er zunächst nach einem seiner alten Freunde, Namens Pierre Ghotart, welcher den wichtigen Posten eines Oberkassiers bei seiner Eminenz einnahm. Sie hatten sich seit einigen Jahren selten gesehen wegen ihrer verschiedenen Ansichten in der Politik, so daß Ghotart sich seiner kaum er-

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 19

Donnerstag den 12. Februar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., in sonstigen inländischen Bezirken 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

innerte. Als sie aber einige Minuten mit einander gesprochen hatten, unterrichtete Julien seinen Freund, daß er gekommen sei, den Kardinal zu sehen. Der Koch hielt ihn für wahnsinnig, als Julien darauf bestand, vor den Kardinal zu kommen, ohne jedoch seine Gründe dazu zu enthüllen.

Mir kommt es wahrhaft vor, als wenn Du glaubtest, Du brauchtest nur Deinen Namen hineinzuschicken, um sogleich vorgelassen zu werden, sagte Spottart im spöttischen Tone.

Das gerade nicht, entgegnete Julien, aber ich bin der guten Hoffnung, daß Du mir Mittel und Wege zeigen wirst, Seine Eminenz zu sehen.

O, das ist ganz einfach. Du brauchst nur eine Audienz zu verlangen.

Aber wahrhaftig, Pierre, das ist doch zu leicht. Ich komme, Deine Freundschaft in Anspruch zu nehmen, und Du machst Dich über mich lustig.

Weil sich bei dieser Sache eben nichts anderes thun läßt, lieber Junge.

Nichts? Ist es denn so ganz unmöglich, den Kardinal zu sehen?

Ganz unmöglich. Ich, sein Oberkoch, der ich nun doch gewiß zu seiner Person gehöre, weil ich für seinen Appetit Sorge, habe ihn selbst noch nie gesehen.

Ist denn das möglich?

Und ganz gewiß; eben jetzt bereite ich seine Chokolade.

O, die Chokolade ist für den Premierminister? sagte Julien, indem er in den silbernen Topf guckte, der auf dem Ofen stand.

Ich gieße die Chokolade in diese Schale, und dann kommt ein Diener und trägt sie fort; aber auch dieser bringt sie nur bis in das Vorzimmer, dort nimmt ihm der Kammerdiener des Kardinals die Tasse ab und trägt sie zum Kardinal hinein.

So ist denn der Kammerdiener die einzige Person, welche sich Seiner Eminenz nähert?

Ja wohl. Doch da ertönte das Signal! In diesem Augenblicke erklang eine Glocke, und sofort füllte Pierre Spottart die Schale, stellte sie auf einen silbernen Präsentirteller und ging dann in ein Nebenzimmer, um eine goldgefrägte Serviette zu holen.

Julien's Entschluß war sofort gefaßt. Er eilte nach der Thür, durch welche der Koch verschwand, und eilte die ihm bezeichnete Treppe hinauf, durch mehrere Gänge hindurch und gelangte so in das große Vorgemach. Hier angekommen, öffnete er die nächste ihm entgegenstehende Thür, und der Zufall wollte, daß es gerade die rechte war, denn er befand sich dem Kardinal gegenüber.

Der Letztere war ernstig mit Schreiben beschäftigt; bei dem ungewohnten Geräusch blickte er aber auf und war nicht wenig erstaunt, als er den jungen Mann erblickte mit verfürtem Gesicht und ohne die Livree seines Hauses.

Wer seit Ihr? Wo kommt Ihr her? Was wollt Ihr? fragte der Kardinal mit jenem stark italienischen Accent, den er niemals verlor.

Es ist wahrhaftig Se. Eminenz! sagte Julien, als er das Service fast auf den Tisch fallen ließ; dann bin ich gerettet! Guten Abend, Pathe!

Der Kardinal erhob sich mit einer erschrockenen Miene und gieng nach dem Klingelzug.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Ein Fastnachtspiel aus dem 16. Jahrhundert in Waiblingen.) Die geistlichen Comödien waren im 15. und 16. Jahrhundert sehr im Schwung, trotz der im Jahr 1571 ausgebrochenen Pest, wo zu Waiblingen allein 950 Personen gestorben sind, so daß die Gänge nach Badnang und das Hofgericht nach Waiblingen gestrichelt wurde. Die Bürger zu Waiblingen spielten an der Fastnacht gar kein eine Tragödie von dem jüng-

sten Gerichte, welche an dem Sonntage Cätare wiederholt auf Verlangen gegeben wurde. Der Herzog von Württemberg hörte davon und wurden dieselben am Ostermontage nach Stuttgart berufen, daß sie daselbst ebenfalls spielen sollten. Es wurde zu diesem Behufe eine große Schaubühne auf dem Marktplatz daselbst aufgeschlagen.

Aber siehe, da ereignete sich auf einmal großes Unheil und Lamento, die Schaubühne fiel ein, dadurch kam die darin befindliche Hölle in Brand, die vielen als Teufel costümirten Bürger liefen davon, und derjenige, der den Herrn Christus hoch auf einem Throne sitzend vorstellen sollte, kam selbst in Gefahr, vom Feuer ergriffen zu werden, wurde sehr zornig, fing an gräulich zu schreien und zu janken.

Durch diesen Zwischenfall, der übrigens ohne weitere Folgen abließ, verwandelte sich diese Tragödie vom jüngsten Gerichte auf einmal zur großen Belustigung der vielen Zuschauer in eine Comödie und endete unter großem Gelächter derselben.

Es ist.

— Im Gewerbeverein zu Meisen hat Amtsrichter Dr. Dämmig einen Vortrag über das **Mahnverfahren** gehalten, welcher mit folgenden nützlichen Versen schloß:

Bei jedem Geldbeirag steht,
Doch fällt dein Antrag in den Sand,
Nennst Namen Du nicht, Wohnort, Stand
Von Dir und von dem Schuldner Dein,
Bezeichne dann 's Gericht auch sein.
Betrag und Grund nenn mit Gehärd,
Sonn' weist man Dein Gesuch zurück.
Den Grund sagt oft ein Wörtchen schon:
Kauf, Darlehn, Miethe, Kommission.
Lag Gegenleistung Dir zur Last,
So schreib', daß Du erfüllst hast,
Auch gib die Zeit der Vief'ung an,
Beim Kauf dies rathsam werden kann.
Bei einem Zinsenanpruch sag',
Worauf er ruht: Gehe? Vertrag?
Zum Schluß aber nicht verzehl!
Den Antrag auf Zahlungsbehehl.

(Wertfendungen nach Rusland.) Wie der Warschauer Korrespondent des „Ret. Listok“ berichtet, trat neulich dort auf der Post eine umfangreiche, aber auffallend niedrig tarirte Sendung aus Berlin ein. Sie wurde daher im Zollamt geöffnet und es fanden sich darin 170 000 Rubel, größtentheils in Zinsstragenden Papieren der polnischen Agrarbank, welche augenblicklich hoch im Course stehen. Den bestehenden Gesetzen gemäß, wird die Sendung konfiszirt werden.

Budapest. (Gute Gebatterste.) Ein Maczauer Bauer war mit seinem zweispännigen Ochsenkutschen irgendwo hin nach Holz gefahren und sollte von dort erst am andern Tage zurückkommen. Bei seiner Frau, die im Wochenbett lag, war nur eine Magd im Hause zurückgeblieben. Abends wurde diese von der Frau sorglos geschickt, um etwas vom Kaufmann zu holen, kaum aber war sie fort, als drei Männergestalten mit angerückten Gesichtern in die Stube traten und eine derselben die Wöchnerin also anredete: „Wo sind die dreihundert Gulden, welche dein Mann gestern nach Hause gebracht? Wenn Du es nicht gestehst, bist du ein Kind des Todes!“ Die arme Frau sagte, das Geld sei in der Fruchtkammer zwischen dem Weizen versteckt. Auf das hin gingen die drei Räuber in die Kammer. Als sie die Thüre der Kammer hinter sich zugemacht hatten, raffte die Frau alle ihre Kräfte zusammen, stand auf und sperrte die Kammerthür von außen zu; dann gieng sie zurück und schloß sich in ihre Stube ein. Als die Räuber sahen, daß sie gefangen waren, machten sie zuerst vergebliche Versuche, die Kammerthür zu sprengen, später jedoch fanden sie ein Weib, mit Hilfe dessen es ihnen gelang, sich zu befreien. Als der Räuber mit dem Weibe in der Hand schon in der Küche war, trat eben die zurückgekehrte Magd herein. Der Räuber

erschlug sie ohne Erbarmen, dann wollte er in die Stube der Wöchnerin bringen, fand jedoch die Thüre verschlossen. Da er nicht mit dem Erbrechen derselben längere Zeit verlieren wollte, so begab er sich zum Fenster, das er mit einem Schlag zertrümmerte und nun hineinkam. Schon war er zur Hälfte drinnen, als er von einem Schusse, den die mutige Bäuerin aus der Flinte ihres Mannes auf ihn abgefeuert hatte, tödtlich getroffen in den Hof hinabfiel. Gerade um diese Zeit kam der Bauer zurück. Einer der Ochsen hatte sich ein Bein verstaucht und so war er genöthigt gewesen, umzukehren. Man kann sich sein Erstaunen denken, als er unter seinem Fenster einen Mann in seinem Blute liegen sah und, in die Küche tretend, die Magd in demselben Zustande erblickte. Nachdem sein Weib ihm erzählt hatte, was vorgefallen war, gieng er in die Kammer und fand dort die beiden Genossen des Räubers — erschängt. Er nahm sie von den Nägeln herunter und betrachtete sie sich genauer. Da fand er, daß die eine Leiche die Dorfhebamme und die andere seine Frau Gebatterin war. Nun gieng er in den Hof hinaus, um sich nach dem Erschossenen umzusehen, in dem er seinen Gebatterer erkannte.

(Frostalbe.) Die königl. württemberg. Regierung sah sich laut „B. Pr.“ veranlaßt, die Vorschrift der Frostalbe dem Versetzer, Pfarrer Wahl in Kupferzell, abzukufen und zum Gemeinwohl bekannt zu geben. Die Verordnung ist folgende: Man nehme Hammelstalg, Schweinefett, von jedem 24 Loth, Eisenoxydhydrat 4 Loth. Dieses wird in einem eisernen Gefäß unter fortwährendem Umrühren mit eisernen Stäbchen so lange gekocht, bis das ganze schwarz geworden ist, und alsdann halb erkaltet hinzusetzt: Venezianischer Terpentin 4 Loth, Bergamotöl 2 Loth, armenischer Bolus 2 Loth. Letzterer wird vorher mit etwas Olivenöl gerieben und nun das Ganze genau und sorgfältig gemischt. Auf Leinwand oder Charpie gestrichen, werden die kranken Stellen täglich einigemal damit belegt und ist dieses Mittel namentlich bei höchst schmerzhaften offenen Frostgeschwüren von bester Wirkung.

Literarisches.

* Soeben ist das 13. Heft der „Illustrierten Welt“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) mit nachstehendem reichen und mannigfaltigen Inhalt ausgegeben worden: Die beiden Russinnen. Roman von Joh. van Dewall. (Fort.) — Kleine Orientalin. (M. J.). — Mein Stern. Eine Genfer Novelle von B. Rabier. (Fort.) — Die Wildblume. (M. J.). — Die Bürger von Paris. Roman nach A. Delot von Emile Vacano. (Fort.) — Der Dienstbotenmarkt im Elsaß. (M. J.). — Affghanen im Sinterhalt. (M. J.). — Die Geschichte der Steinpöhlen. — Königin Luise und Napoleon Bonaparte. (M. J.). — Des Urgroßvaters Krücken. (M. J.). — Erste Liebe. Roman nach dem Englischen von Max von Weipenturn. — Wildfütterung im Walde. (M. J.). — Eine Guaninzel. (M. J.). — Der Barometer. Originalzeichnung von C. Stauber. — Was dem Einen Arbeit ist dem Andern Vergnügen. 8 Bilder nach Skizzen von Max Scholz. — Für das junge Volk: Spiele für Knaben; Nothentzettel. — Sinnsprüche. Humoristische Blätter. u. s. w.

Fruchtpreife.

Winnenden den 5. Febr. Kernen.
11 M. 50 Pf. Dinkel 8 M. 2 Pf. Haber.
7 M. 04 Pf. ferner per Simeri: Gerste 2 M.
80 Pf. Roggen 3 M. 40 Pf. Weizen 4 M.
20 Pf. Ackerbohnen 2 M. 40 Pf. Erbsen 5 M.
80 Pf. Binsen 5 M. 60 Pf. Weichkorn 2 M.

Goldkurs vom 7. Februar.

20 Frankenstücke . . . 16 17—21
4 qm Wienerstand hinter demselben;
Russische Imperiales . . . 20 27—31
20 27—31
16 66—71

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Gottlieb Holzwarth, gewesenen Schuhmachers von Schenstret, wurde heute am 9. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und öffentlicher Arrest verfügt. Concursverwalter ist Amtsanwalt Bey in Murrhardt, und es ist bei ihm von dem Verfall von zur Concursmasse gehörigen Sachen und von den Forderungen, für welche aus den Sachen abgetrennte Befriedigung in Anspruch genommen wird, bis zum 20. Februar 1880 Anzeige zu machen. Concursforderungen sind bis zum 12. März 1880 bei dem Amtsgericht hier anzumelden. Termin a) zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §. 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, und b) zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf **Dienstag, 23. März 1880**, Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 2 anberaumt.

K. Amtsgericht Badnang.
Zur Beglaubigung:
Gerichtsschreiber Jetter.

K. Amts-Anwaltschaft Murrhardt.
Amtsist in Badnang.



Stammholzverkauf.

Revier Reichenberg.
Am Montag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Post in Spennweiler weiter ausgeteilt aus Brenntenbuchensämme mit 40,05 Fm. und 1 Raubbuche mit 0,48 Fm.
Reichenberg den 10. Febr. 1880.
K. Forstamt.
Beckner.

Murrhardt.

Verkauf von Bureau-, Mess- und Zeichnungs-Geräthschaften.

Die unterzeichnete Stelle verkauft im öffentlichen Aufstreich am

Mittwoch den 18. Februar, von Morgens 8 Uhr an,

einen größeren Vorrath von entbehrlich gewordenen Geräthschaften, wie:

Altenständer, Kleiderkästen, Zeichentafeln, Tische, Stühle, Schranken u. dgl., verschiedene Rouleaux, Leuchter, Erdöllampen, Laternen, Kutschschrauben, Wasserfäßel, Beile, Zintengeuge, Papierseeren; ferner

1 Theodolith, 2 Nivelir-Instrumente, 1 Kreuzscheibe, Nivelir- und Segelplatten, Wasserwagen, Senkel, Maßstäbe, Reißbretter, Reißschieben, Zeichnungswinkel und andere Geräthschaften.

Das Verkaufslot ist im Bauamtsbureau dahier. Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß das Bauamt zur Ertheilung des Zuschlags, sobald der Preisanschlag erlöset wird, ermächtigt ist.

Murrhardt den 9. Febr. 1880.
K. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Waldbrem's.
Gerichtsbezirks Badnang.

Wiederholter Siegenachtsverkauf.

Aus der Santmasse des Adam Specht, entwichenen Bauers von hier wird am

Mittwoch, 3. März l. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause die vorhandene Siegenachts in Folge Nachgebots zum wiederholten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

1) in **Waldbrem's selbst** und in hiesiger Markung:

Die hintere Hälfte eines zweistöckigen zu 2 Wohnungen eingerichteten

Bohnhauses mit Stallung auf Fußmauer unten im Weiler;

eine zweistöckige Scheuer auf Fußmauer mit geriegeltem Stod, angebauter Wagen- und Holzstube, Stallung und gewölbtem Keller unten im Weiler;

die Hälfte an 10 a 87 qm Hofraum mit Brunnen;

Brandvers.-Anschl. 7000 M.
ein zweistöckiges Bohnhaus auf Fußmauer mit Niegelmänden mitten im Weiler,
49 qm Hofraum beim Haus,
4 qm Bienenstand hinter demselben;
Brandvers.-Anschl. 2600 M.
johann
9 ha 28 a 42 qm oder 29%, Mrg., 31,6 Mth. Gras- und Baum- auch

verlehen, mit dem Anfügen eingeladen, daß tüchtige Bürgschaft für den Kaufpreis sogleich zu stellen ist.

Die Zahlungsbedingungen sind: 1/4tel Anzahl und 3 Jahresziele. Den 10. Febr. 1880.

K. Amtsnotariat
Unterweissach:
Gall.

Zweiter und letzter Verkauf von einem Wohn- & Oekonomie-Gebäude & Acker.

Gottlieb Fritsch, Bauer hier, bringt am **Samstag, 14. Febr. d. J.**, Vormittags 11 Uhr,

aus freier Hand auf hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmal** zum öffentlichen Aufstreich:

1. Ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude mit gewölbtem Keller im Zwischengaderle, neben Bäder Döppeländer und Messer-

Schmid Holz,
Brandvers.-Anschl. 6300 M.
1 a 56 qm Hofraum daselbst.
Angekauft um 4000 M.

2. 39 a 4 qm Acker in der obern Thaus, neben Gemeinderath Lehmann und Metzger Gaifer.
Angekauft pro Viertel um 135 M.

3. 25 a 36 qm Acker in der hintern Thaus, neben Waldhornwirth Neuch und Christof Braun.
Angekauft pro Viertel um 105 M.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 11. Febr. 1880.
Rathschreiber
Kugler.

Badnang.

Verkauf von Acker.

Gottlieb Scheib, Bauer dahier bringt wegen Abzugs von hier am **Montag, 16. Febr. d. J.**, Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

45 a 25 qm Acker am Nietenauer Weg, neben Metzger Christian Gries und sich selbst,
14 a 18 qm Acker daselbst, neben Obigen,
49 a 51 qm Acker im Eeclacherfeld, neben sich selbst und Rothgerber Rillingers Kinder.
7 a 76 qm Acker daselbst, neben Obigen.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 11. Febr. 1880.
Rathschreiber
Kugler.

Badnang.

Verkauf von Acker.

Gottlieb Scheib, Bauer dahier bringt wegen Abzugs von hier am **Montag, 16. Febr. d. J.**, Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

45 a 25 qm Acker am Nietenauer Weg, neben Metzger Christian Gries und sich selbst,
14 a 18 qm Acker daselbst, neben Obigen,
49 a 51 qm Acker im Eeclacherfeld, neben sich selbst und Rothgerber Rillingers Kinder.
7 a 76 qm Acker daselbst, neben Obigen.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 11. Febr. 1880.
Rathschreiber
Kugler.

Beseholzettel

vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.